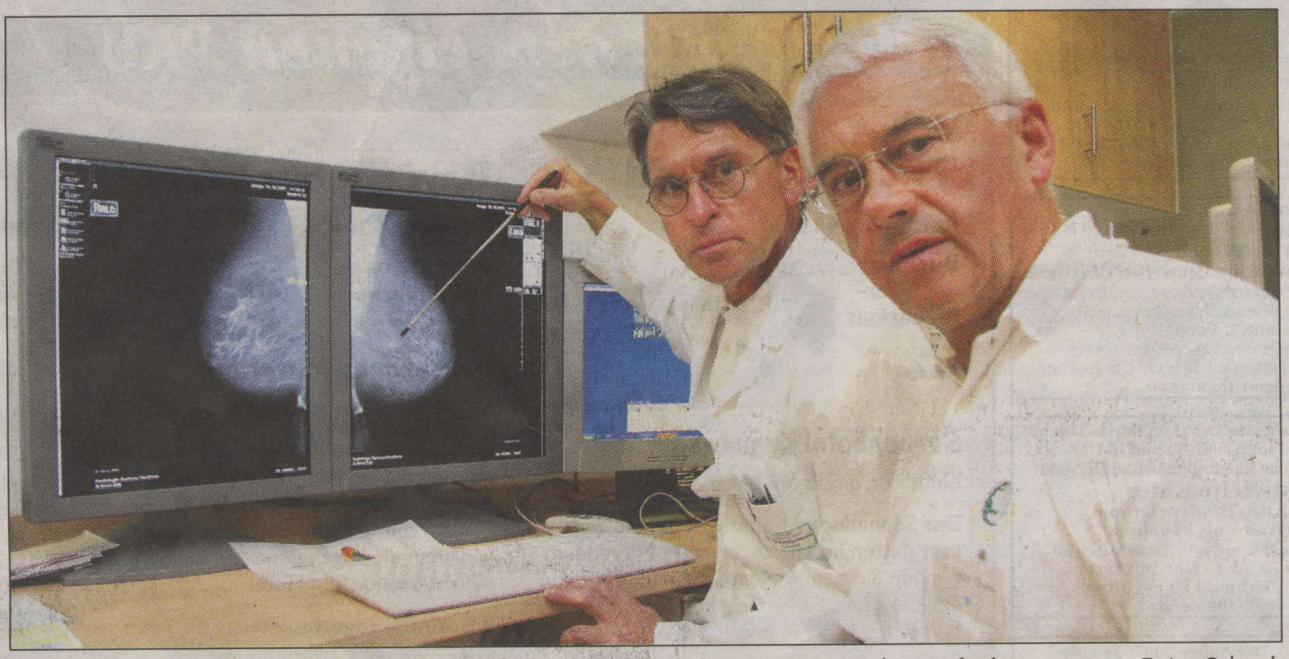

Dr. Hanno Klingemann (links) und Dr. Holger Thieme werten eine Mammographie-Aufnahme aus. Foto: Schenk

Zauberwort Früherkennung

Informationsveranstaltung zum kostenlosen Mammographie-Screening

Von Friedrich Metge

GOSLAR. Brustkrebs kann tödlich sein, muss er aber nicht. Das Zauberwort heißt Früherkennung. Und genau an diesem Punkt setzt das Mammographie-Screening an, das am 1. August im Landkreis Goslar angelaufen ist. Rund 800 Frauen haben die kostenlose Untersuchung bereits genutzt.

Zielgruppe des bundesweiten Programms sind die 50- bis 69-jährigen Frauen, im Harz und Vorharz etwa 22 000, die in den nächsten Wochen Post erhalten werden, mit einer Einladung zur freiwilligen Teilnahme am Screening. Dieses Mammographie-Screening, so der Chefarzt der Frauenklinik im Dr.-Herbert-Nieper-Krankenhaus und Leiter des Brustzentrums Goslar, Dr. Hanno Klingemann, „dient der wichtigen Früherkennung, der dann die Therapie in speziellen Zentren wie dem Brustzentrum Goslar folgt".

Eine umfassende Untersuchung der Brust auf Karzinome war bislang nur möglich, wenn der Verdacht auf Krebs bestand. In diese Aktion, betont Dr. Holger Thieme vom Radiologie-Zentrum Nordharz, „sind alle Frauen einbezogen, auch gesunde." Dass die Vorsorge einen immer höheren Stellenwert einnimmt, mag auch daran liegen, dass Studien in Italien, den Niederlanden, Schweden und Großbritannien die Notwendigkeit unterstreichen. „Dank einer verbesserten Früherkennung und Behandlung bei Frauen im jungen und mittleren Alter konnten die Sterblichkeitsraten um mehr als 25 Prozent gesenkt werden", so Klingemann.

Längst nicht jede radiologische Praxis darf beim Mammographie-Screening aktiv werden. Dafür, erläutert Thieme, seien erhebliche Anforderungen zu erfüllen. Fortbildungen und Zertifizierungen, die regelmäßig erneuert werden müssen, sind ebenso Bedingung wie eine dem aktuellen Standard entsprechend technische Ausstattung und der Nachweis, dass im Jahr mindestens 5000 Brustkrebsuntersuchungen belegt werden können.

Welcher Aufwand erforderlich ist, zeigt die Vorgabe, dass jede Untersuchung von zwei Ärzten unabhängig voneinander ausgewertet werden muss. Dadurch, so Thieme, seien die Chancen, ein Karzinom zu entdecken rund 30 Prozent höher als sonst. Wird Brustkrebs diagnostiziert, prüft ein dritter Arzt den Befund erneut. Jetzt kommt das Brustzentrum an den Harzkliniken ins Spiel, das ebenfalls entsprechend zertifiziert ist, und zudem die geforderte Anzahl von erfolgreichen Operationen vorweisen kann: „Eine derart hoch angesiedelte Therapiequalität gibt es nur in zertifizierten Brustzentren", sagte Klingemann.

Wichtig sei jetzt, dass die Frauen das Angebot annähmen. Etwa 70 Prozent der rund 22 000 Frauen müssen es sein. Von den bislang angeschriebenen 1600 Frauen im Oberharz sind etwa 50 Prozent gekommen. Kämen die genannten 70 Prozent, bedeutet das auch den Worten Thieles rein statistisch 3000 Todesfälle weniger.

In einer Informationsveranstaltung unter Federführung des Brustzentrums Goslar am Mittwoch, *24. Oktober, 17 Uhr, im Spiegelsaal* der Volksbank Nordharz in Goslar, Rosentorstraße 25, sollen Einzelheiten des Screening genannt werden. Referenten sind Dr. Hanno Klingemann und Dr. Uwe Wezler, verantwortlich für die Aktion in Niedersachen Ost. Darüber hinaus steht Dr. Holger Thieme als Leiter der Mammographie-Einheit Goslar für Gespräche zur Verfügung.